

Familie Blumberg²

Sara Blumberg (1864 – 1940)

Isidor Blumberg (1865 – 1940)

Isidor Blumberg wurde am 11. Dezember 1865 in Trebur bei Groß-Gerau geboren. Von Beruf Viehhändler und Metzgermeister, betrieb er seit 1893 eine eigene Metzgerei und Wurstlerei in Heidelberg, zuerst in der Haspelgasse 1 und seit 1901 in der Hauptstraße 103.

Aus den „Wiedergutmachungsakten“³ wissen wir, dass Isidor Blumberg eine Schwester und einen Bruder hatte; seine Schwester Emilie Levy, geb. Blumberg, floh in die USA. Sein Bruder Rudolf, der 1948 bereits verstorben ist, hatte zwei Söhne, Julius Blumberg in Bern, Schweiz, und Max Blumberg in Brooklyn, USA.

Sara Blumberg, geb. *Eisenburg*, wurde am 9. Januar 1864 in Bad Kissingen geboren. Mehr wissen wir nicht über sie.

Das Ehepaar Blumberg hatte einen Sohn *Kurt Blumberg*, der am 28. August 1894 geboren wurde und im Ersten Weltkrieg, am 30. August 1918, in Hendecourt/Frankreich gefallen ist.

Das Ehepaar Blumberg wohnte bis 1930/31 in seinem Haus in der Hauptstraße 103 im 1. Stock über der Metzgerei. Isidor Blumberg, zu diesem Zeitpunkt 65-jährig, hatte sich nun offensichtlich zur Ruhe gesetzt und sein Geschäft um 1930/31 an einen Pächter übergeben, denn 1931 ist Gottfried Marx als Betreiber der Metzgerei im Adressbuch verzeichnet. Da 1933 auch Blumbergs Metzgerei auf der NSDAP-Liste der zu boykottierenden jüdischen Geschäfte stand, ist mit Einnahmeverlust zu rechnen. Der jüdische Nachfolger Marx ist



Hauptstraße 103. Über der Markise steht der Schriftzug „Metzgerei von J. Blumberg“. Aufnahme vom 12. Juli 1919. (Stadtarchiv Heidelberg)

Das Ehepaar Blumberg wohnte bis 1930/31 in seinem Haus in der Hauptstraße 103 im 1. Stock über der Metzgerei. Isidor Blumberg, zu diesem Zeitpunkt 65-jährig, hatte sich nun offensichtlich zur Ruhe gesetzt und sein Geschäft um 1930/31 an einen Pächter übergeben, denn 1931 ist Gottfried Marx als Betreiber der Metzgerei im Adressbuch verzeichnet. Da 1933 auch Blumbergs Metzgerei auf der NSDAP-Liste der zu boykottierenden jüdischen Geschäfte stand, ist mit Einnahmeverlust zu rechnen. Der jüdische Nachfolger Marx ist

² Giovannini, Rink, Moraw: *Erinnern, Bewahren, Gedenken. Die jüdischen Einwohner Heidelbergs und ihre Angehörigen 1933-1945*, Heidelberg 2011.

³ GLA Karlsruhe 508, 2004-60, Nr. 470.

1933 von Heidelberg weggezogen. Über sein Schicksal wissen wir nichts. Seit 1935 ist Paul Nehring Pächter der Metzgerei Blumberg. Aus den Entschädigungsakten erfahren wir, dass er „eine sehr gut eingerichtete Metzgerei“ übernommen hat. Allein schon die bevorzugte Lage lässt auf ein gut gehendes Geschäft schließen.

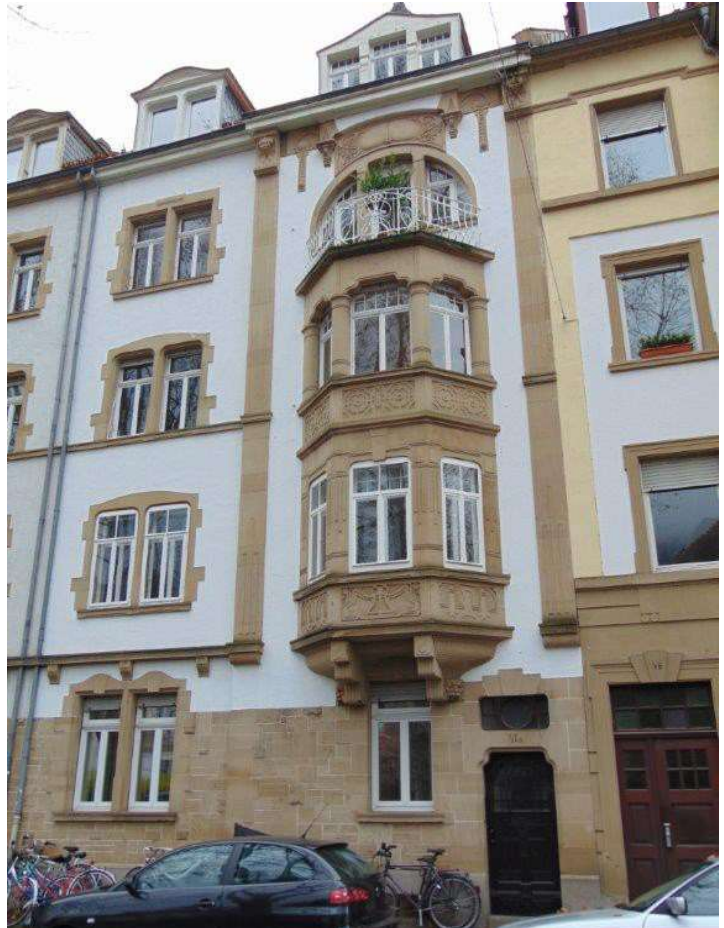
1931 sind die Blumbergs aus der Altstadt als Mieter nach Handschuhsheim in das Haus Handschuhsheimer Landstraße 47 a eingezogen. Sie bewohnten dort eine 3-Zimmer-Wohnung im 3. Stock 1940 finden wir sie nun im Adressbuch als Mieter im sog. Judenhaus Weberstraße 5. Im April 1939 wurde ein Gesetz „über Mietverhältnisse mit Juden“ erlassen, das es den „arischen“ VermieterInnen ermöglichte, Jüdinnen und Juden fristlos zu kündigen. Jeglicher Kündigungsschutz war aufgehoben. Die direkte Anwendung dieses Gesetzes bekamen die Eheleute Blumberg somit unmittelbar zu spüren.

Am 22. Oktober 1940 wurden alle acht Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Weberstraße 5 nach Gurs deportiert. Sara Blumberg ist

zu diesem Zeitpunkt 76 Jahre und Isidor Blumberg ist fast 75 Jahre. Nur eine Bewohnerin der ehemaligen Zwangswohn-gemeinschaft überlebte die Lager.

Sara Blumberg starb am 13. Dezember 1940 in Gurs. Ihr Mann Isidor überlebte sie um eine Woche und starb am 20. Dezember 1940.

Bereits im Dezember 1939 versuchte der Heidelberger Polizeidirektor, im „öffentlichen Interesse“ für das Haus Hauptstraße 103 einen Treuhänder einzusetzen, d.h. eine Enteignung einzuleiten. Das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium lehnte ab, es läge kein „besonderes“ öffentliches Interesse vor. Aber nach der „Aussiedlung“ (so wird die Deportation nach Gurs hier bezeichnet) der Eigentümer wurde das Haus schließlich im November 1941 zwangsversteigert. Für 28.260 Reichsmark hat es der Sattlermeister Heinrich Schneider aus Mannheim erworben.⁴



Handschuhsheimer Landstraße 47a

⁴ GLA Karlsruhe 237, Nr. 181 und 508, 2004-60, Nr. 470.